

Nachricht vom Siege bei Piacenza in Wien aufgenommen wurde. Mit einem Schlage waren die von den Gegnern in jahrelangen Kriegen gewonnenen Vorteile diesen entrisen und die Sache der Kaiserin in Italien gerettet.

Dieser Sieg war Gegenstand des lebhaftesten Aufsehens in ganz Europa und der Fürst wurde mit den ehrenvollsten Glückwünschen bedacht. Voltaire gedenkt in seinem Buche „Siccle de Louis XV.“ der Schlacht bei Piacenza und des Fürsten Wenzel mit Worten hoher Anerkennung. Und dies mit vollem Recht. Denn die persönlichen Verdienste des Fürsten an diesem glänzenden Waffenerfolge sind um so höher zu werten, als er seit längerer Zeit kränkelte und öfters während des Feldzuges die Armee verlassen mußte, um seine Gesundheit zu pflegen. Trotz seines leidenden Zustandes leitete er die Schlacht, seine Gesundheit aber wurde an diesem Tage so schwer erschüttert, daß er kurz darauf um seine Enthebung vom Oberkommando einkommen mußte. Die Kaiserin gewährte ihm diese nur ungerne und nicht definitiv. Denn sie war sich wohl bewußt, welche einen empfindlichen Verlust für die Armee der Rücktritt des Fürsten mit sich brachte, was sich bald zeigen sollte. Der rangälteste General, dem einstweilen der Oberbefehl übertragen wurde, ein Marchese Botta d' Adorno, vermochte den großen Sieg seines Vorgängers weder politisch noch strategisch auszunützen. Fürst Wenzel besaß eben, wie Arneth, der Biograph der Kaiserin Maria Theresia, schreibt (III. S. 195), „in ungleich höherem Maße als die meisten seiner Standesgenossen, welche mit ihm in gleicher Stellung sich befanden, militärische Kenntnisse. Hierzu kam, daß Liechtenstein das Vertrauen und die Liebe seiner Soldaten in seltenem Maße genoß. Das erstere, weil sie seine hervorragenden kriegerischen Eigenschaften kannten und auf sie bauten, das letztere aber, weil er sie mit Beweisen einer wahrhaft väterlichen Fürsorge überhäufte“.

Der Fürst zog sich in die Bäder von Calorno zurück, um dort Erholung zu suchen und wenn er auch in Verbindung mit dem Heere blieb, so nahm er doch wenig Einfluß auf die strategischen Operationen, wohl aber ließ er sich das materielle Wohl der Soldaten auch weiterhin angelegen sein.

Als die Oesterreicher infolge der siegreichen Schlacht bei Rottorfredo gegen Genua vorrückten und Stadt und Republik überaus harte Kontributionen auferlegten, wandte sich der Fürst entschieden